

## Break-Out-Room 5

### An der Sitzung nehmen teil:

Vorstand: Helena Melnikow, Doris Schröder-Köpf

Moderation: Armin Schobloch

Protokoll: Alina Vedmedyeva

Vorstand: Der Vorstand hat sich in seinem Statement deutlich gegen den Einmarsch geäußert. Der Krieg ist ein tiefer Einschnitt in das Selbstverständnis der Satzung des Forums und muss gemeinsam mit den Mitgliedern neu definiert werden. Der Vorstand hat Gespräche der Geschäftsführung mit dem Auswärtigen Amt veranlasst, um zu verstehen, welche Arbeit vom Forum gewünscht ist.

### Mitglieder:

- Sich auf seine Netzwerke berufen und mit den Menschen (aus Wirtschaft, Wissenschaft, Mittelstand etc), die dem Forum gegenüber wohlgesonnen waren nach Möglichkeit weiterhin Kontakt halten.
- Das Forum sollte sich professionell beraten lassen und mit anderen deutschen **Organisationen, Institutionen, politischen Stiftungen** zusammenschließen (Gefühl bekommen wie andere Arbeit fortsetzen). Auch mit politischen Stiftungen reden, die ihren Sitz in Russland haben, um zu hören, was in der russischen Gesellschaft passiert. Der Petersburger Dialog sollte ebenfalls einbezogen werden. Austausch ist wichtig!
- Das Forum sollte Aussprache mit dem **Deutsch-Ukrainischen Forum** führen. Sobald es wieder Aussicht auf eine Friedenszeit gibt, müssen beide Seiten gemeinsam daran arbeiten. In Zukunft gibt es eine große ukrainische Community in DE. Beide Foren müssen daran arbeiten, dass eine respektvolle Begegnung stattfindet zwischen den Völkern.
- Das Forum sollte die **Potsdamer Begegnungen**, wieder reaktivieren. Weg von Wirtschaft und Politik und zurück zur Kultur. Oder: neue Plattform für Kultur schaffen.
- Das Forum sollte sein **Moskauer Büro** so lange wie möglich offenhalten. Es gibt viele hoch angesehene Russen, die über das Büro Moskau mit dem Forum Kontakt halten.
- Forum braucht einen kritischen Dialog. Die Basis sollten Werte wie Demokratie und Menschenrechte sein. Wirtschaftliche Vordergründe sind nicht gut für das Forum.
- Herausforderungen sind nicht nur von der deutsch-russischen Seite zu lösen. Man muss europäischen Dialog organisieren. Europäische Einheit in Zukunft entscheidend.
- Wenn das Forum krisenfest sein will, dann ist jetzt der Zeitpunkt. Selbstreflexion muss schnell abgeschlossen werden, um wieder handlungsfähig zu sein. Das Forum sollte sich gegenüber der russischen Politik nicht als Wertemissionar darstellen. Das ist wenig erfolgversprechend und gefährlich. Zivilgesellschaft, Städtepartnerschaften jetzt erst recht fortführen und intensivieren. Kunst, Kultur und Wissenschaft nicht ausgrenzen
- Arbeit des Forums hat klaren demokratischen Auftrag. 94 Prozent haben 2018 das Verhältnis zu Russland für gut befunden. Grundhaltung wird auch wiederkehren.
- Engen Kontakt zu Russen, die in Deutschland leben pflegen. Gesprächskanäle offenhalten.

- Aufarbeitung = Schuld. Forum sollte stattdessen mit Begriffen wie Analyse arbeiten. Antwort darauf: Aufarbeitung = Analyse, die die Geschäftsgrundlage des Forums betrifft. Forum muss sich auch Fehler eingestehen. Mit den Krisen hat es versagt. (Vielleicht ist das Forum zu sehr im Schlepptau der Politik geblieben). Grundauftrag des Forums bleibt bestehen und wird nicht auf 0 zurückgesetzt, aber man muss sich auch kritisch hinterfragen. Für Neuausrichtung muss tiefer in Vergangenheit geschaut werden, wo etwas schiefgelaufen ist. (Vorwurf in der Vergangenheit: Forum ist zu Kreml nah)
- Aktiv neutralen Raum bilden, der es erlaubt zukunftsgerichtet zu arbeiten. Wir können das Jetzt nicht ändern. (s. Bsp. Gemeindeglieder aus UKR und RUS haben eine Gebetswache ins Leben gerufen und tauschen sich über Verschiedenes in einem Telegram-Channel aus).
- Projektidee: russische Sänger etc. mit deutschen Orchestermusikern zusammenführen
- Kulturereignisse gestalten, wo man nicht nur hinget, um etwas zu hören, sondern auch selbst tätig wird. Sobald man gemeinsam tätig wird, entsteht eine andere Ebene der Kommunikation, als wenn man nur miteinander über Werte spricht und sich die Fronten wieder verhärten. Neue Wege der Arbeit suchen. Weg von Redeveranstaltungen.
- Weg vom Elitedenken, mehr Kontakt zur Zivilgesellschaft. Städtepartnerkonferenzen etc. besser durchdenken.
- Mehr kritische Selbstreflexion von Russland und vom Westen deutlicher aufzeigen. Das rechtfertigt nicht den Krieg. Aber man muss Dinge im Kontext sehen, damit man nicht in diese Situation wieder kommt. Auch die ukrainische Seite muss einbezogen werden. Offen sein für eigene kritische Reflexion. Projekte, wie Presstreffen, wo beide Seiten gut beleuchtet sind.
- Wir sind als Forum für die russische Seite ein wichtiger Aktivposten. Das sollte auch in Zukunft wichtig bleiben. Keine Kooperationen mit staatlichen Institutionen = Ist das so schlau für die Zukunft? Muss nochmal überlegt werden.
- Wir haben eine junge Generation, die es schwer haben wird, sich unter diesen Umständen weiterzuentwickeln. Man muss überlegen wie man Zuversicht an die russische Jugend weitergeben kann, damit der Blick zum Westen nicht verloren geht.
- Thema Finanzierung: Forum muss sich anders orientieren. Mit guten Projektideen findet man auch private Spender. Antwort vom Vorstand: Was auch immer wir uns vornehmen, steht unter der Finanzierungsfrage stehen. Müssen uns deshalb dringend mit Auswärtigem Amt und Stiftungen verständigen, um Projekte realisieren zu können. Vorstand ist auch Arbeitgeber und hat eine Verantwortung.
- **Mit Städten sprechen**, die Ihre Städtepartnerschaft auf Eis legen wollen und sie ermutigen, diese Partnerschaft aufrecht zu erhalten. Hier könnte das Forum konstruktiv unterstützend dabei sein und helfen. Forum sollte auf kommunaler Ebene als Brückenbauer agieren.
- **Urban Diplomacy** ist ein Fundament, auf dem man aufbauen kann und muss. Man kann sich auch unter Freunden die Meinung sagen können.
- Das Forum sollte gemeinsam mit Herrn Dedy, Geschäftsführer **Deutscher Städtetag** in Kontakt treten und gemeinsame Initiative ins Leben rufen: an deutsche und russische Städte herantreten (später vielleicht auch ukrainische) und mitteilen, dass wir den Krieg verurteilen und das nicht die Völkerfreundschaft ist, auf die wir uns in den Partnerschaftsverträgen verständigt haben. Gleichzeitig auch Appell an die deutschen Städte, dass man Städtepartnerschaften nicht nach jahrelanger Arbeit aufkündigen sollte. (s. Initiative Global Parliament of Mayors). Kontakte pflegen, nicht nur individuell, sondern auch formal.